

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Susi Wallner:

Osterwasser.

Tante Rosi hatte mir einst davon erzählt. Und wenn die Osterglocken klingen, muss ich immer an die kleine, schlichte, lustige Geschichte und an ihre kleine, schlichte, lustige Erzählerin denken.

Tante Rosi war ein liebes, altes Weiberl, mit vielen Runzeln im Gesicht. Aber wenn auch die Zeit eine lange, oft recht leidvolle Geschichte in ihrer schweren Runenschrift auf der Tante Antlitz geschrieben hat — der Schalk blieb ihr doch unbeschadet und allzeit jung in den Augen sitzen. In den braunen, warmen, guten Augen.

»Ja, du mein du, jetzt wird Ostern bald da sein«, sagte sie einmal in der »Schneiderfeier«¹⁾ während der sie gern etwas zum Besten gab.

»Mein gut's Mutterl, Gott hab's selig — hat mir, wie ich noch a Dirndl war, ein' schönen Brauch verraten: »s Osterwasserschöpfen«.

Tante Rosi nahm eine Prise und schnupfte auf. »Hm — ah. Das is a feiner, der da!« Und sie klopfte wohlgefällig auf ihre alte, abgegriffene Dose.

»Is aber net so einfach, 's Wasserschöpfen geh'n. Beileibe net'. Aufsteh'n musst no viel früher als die Sonn', ja. Und 's Feiertag-g'wandl anleg'n, ein' neu'n Krug nehmen und so musst zum nächsten Wasserl geh'n! Derfst aber fein nix red'n — mit gar niemand net. Verstehst? Nur ja nix red'n. Und lach'n a net. Sonst is der ganz Zauber pfutsch. Musst nur alleweil recht andächtig und ernsthaft an dein' Wunsch denk'n. Denn wasst, an Wunsch — ein' solchen, der dir schon recht am Herz'n liegt — den hast frei. Und wann eins so tut, wie's der Brauch vorschreibt, nachher wird er dir a erfüllt. Jetzt pass auf! Beim Wasserl halt'st stad. Aber, Dirndl, i sag dir's: nix red'n. Red'n derf ma nix; net amal mit ei'm selber.

So wärt' ma, bis d' Sonn' aufgeht. D' Ostersonn', die hat nämli b'sond're Kraft. Die hat unsern Herrgott den Himmel aufg'macht, wie er von Tod und Leid'n auferstand'n is. Und da hat er, fürsorgli

¹⁾ Schneiderfeier: Zwielfichtstunde.